

Der Remsthal-Bote.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.
Mit der Wochenbeilage: „Deutsches Unterhaltungsblatt“.

Er scheint wöchentlich 4mal: Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag. Preis: vierteljährlich in Waiblingen bei der Expedition 90 Pfg., frei ins Haus geliefert 1 Mk., durch die Post bezogen: im Oberamtsbezirk Waiblingen 1 Mk. 20 Pfg., außerhalb desselben 1 Mk. 40 Pfg. Einrückungsgebühr in Waiblingen und den Amtsbezirken für die 3spaltige Harmonyzeile oder deren Raum 6 Pfg., auswärts 9 Pfg.

Nr. 16.

Samstag den 26. Januar 1884.

45. Jahrgang.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Waiblingen.

Unter dem Rindvieh des Ludwig Köfler in Gundelsbach, Gem. Großheppach, ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen, was hiemit veröffentlicht wird.

Den 25. Januar 1884.

R. Oberamt.
Bänke, A. B.

Oeffentliche Ladung.

1) Der Metzger Christian Gedeler in Endersbach

2) der Bauer Johann Jakob Fichtner in Nellmersbach

werden beschuldigt, zu No. 1 als Wehrmann der Landwehr zu No. 2 als Ersatzreservist erster Classe ohne Erlaubniß ausgewandert zu sein, ohne von der bevorstehenden Auswanderung der Militärbehörde Anzeige erstattet zu haben, Uebertretung gegen § 360 No. 3 des Strafgesetzbuchs.

Dieselben werden auf Anordnung des Königlichen Amtsgerichts hieselbst auf

den 5. März 1884, Vormittags 9 Uhr

vor das Königliche Schöffengericht Waiblingen zur Hauptverhandlung geladen.

Bei unentschuldigtem Ausbleiben werden dieselben auf Grund der nach § 472 der Strafprozessordnung von dem Königlichen Landwehrbezirkskommando zu Ludwigsburg ausgestellten Erklärungen verurtheilt werden.

Waiblingen, den 21. Januar 1884.

Amt,

Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts.

Waiblingen.

Liegenschafts-Verkauf.

Karl Eisele, Spritzenwirth hier bringt am nächsten

Montag, den 28. d. Mts.,

Vormittags 11 Uhr

auf hiesigem Rathhaus im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf:

16 Ar 65 M. Acker in der äußern Winterhalde,	angekauft zu	600 M.
24 Ar 24 M. Acker in den Binnenäckern,	angekauft zu	745 M.
19 Ar 38 M. Acker in den Ziegeläckern mit 20 Bäumen,	angekauft zu	1401 M.
17 Ar 53 M. Acker im innern schmalen Pfad,	angekauft zu	700 M.
19 Ar 51 M. Acker in der Wasserstube,	angekauft zu	849 M.
24 Ar 25 M. Acker im kleinen Feld,	angekauft zu	785 M.
7 Ar 13 M. Baumwiese in den Spitalhalde, mit 8 Bäumen,	angekauft zu	273 M.
18 Ar 90 M. Baumacker in der Fuchsgrube mit 16 Bäumen,	angekauft zu	680 M.
19 Ar 41 M. Acker in der Fuchsgrube, mit 16 Bäumen,	angekauft zu	550 M.

wozu Liebhaber eingeladen sind.

Den 22. Januar 1884.

Rathschreiberei.

Waiblingen.

Liegenschafts-Verkauf.

Die Erben der + Gottlob Pfeleiderer, Rothgerbers Wittwe bringen am nächsten

Montag, den 28. d. Mts.,

Vormittags 11 Uhr

auf hiesigem Rathhaus im öffentl. Aufstreich zum Verkauf:

6 Ar 59 M. Garten in den Frohnäckern,	angekauft zu	150 M.
24 Ar 85 M. Acker im kleinen untern Feld,	angekauft zu	900 M.

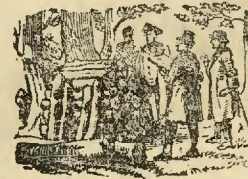
wozu die Liebhaber eingeladen sind.

Den 23. Januar 1884.

Rathschreiberei.

Revier Schorndorf.

Holz-Verkauf.



Am Montag den 4. Febr. Nachmittags 1 Uhr in der Krone in Hauersbrunn aus dem Staatswald Straß und Saufang: 90

Nadelholz-Stangen von 9—13 m und mehr lang; Am. 29 eichen Anbruch, 9 sonstiges Laubholz Anbruch, 75 Nadelholz-Scheiter, 316 dto. Prügel, 103 dto. Anbruch. Zusammenkunft zum Vorzeigen Vormittags 11 Uhr beim Spitalhof.

Waiblingen.

Am nächsten

Montag den 28. Januar,

Abends 7 Uhr

werden

sämmtliche Karl

zur Feier ihres Namenstages freundlichst eingeladen zu

Karl Kauffmann, Bäcker.

Waiblingen.

Acker-Verkauf.

Der Unterzeichnete hat im Auftrag zu verkaufen:

21 Ar Acker mit 2 schönen Apfelbäumen am Schmiedener Weg ins Haberfeld kommend neben Jas. Pfander u. Chr. Klingler.

Liebhaber sind auf

Montag Abend 7 Uhr

freundlich eingeladen zu

J. Anringer

z. „Hafen.“

Waiblingen.

Steinbeifuhr=Accord.

Die Beifuhr der Steine zur Uferbefestigung am Remsburchstich kommt am nächsten

Montag, den 28. d. Mts.,

Vormittags 11 Uhr

auf hiesigem Rathhaus wiederholt in Abstreich, wozu die Liebhaber eingeladen sind.
Den 22. Januar 1884.

Stadtschultheißenamt.

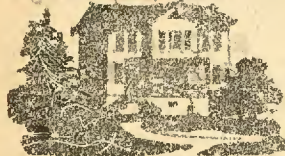
Waiblingen.

Liegenschafts-Verkauf.Aus dem Nachlasse des verstorbenen Hermann Pesh, Postverwalters a. D.
dahier werden am**Lichtmessfeiertag, Samstag, den 2. Februar d. J.**

von Nachmittags 2 Uhr an

im Gasthaus zur „Post“ zum Ankauf gebracht:

Das vorhandene

Wohnhausmit gewölbtem Keller, 2stöckiger Scheuer, einem vor
einigen Jahren neuerbauten Oekonomie-Gebäude und
größerem Hofraum, sowie2 Ar 76 M. Gemüsegarten dabei an der Schorndorfer
Straße,

- P.-Nr. 3507 und 3508, 1,
27 Ar 44 M. Acker auf dem Pflaster,
P.-Nr. 2970.
15 Ar 38 M. Acker am Schüttelgraben,
P.-Nr. 2984 und 2985.
1 Hektar 74 Ar 41 M. Acker in den Gänssäckern,
P.-Nr. 3057.
98 Ar 62 M. Acker auf der unteren Röhle,
P.-Nr. 3589.
22 Ar 32 M. Acker beim neuen Kirchhof,
P.-Nr. 1480.
34 Ar 86 M. Acker und Weg im inneren schmalen Pfad,
P.-Nr. 1605.
49 Ar 90 M. Acker im unteren schmalen Pfad,
P.-Nr. 1820.
32 Ar 05 M. Acker beim Hasenwäldle,
P.-Nr. 2044.
34 Ar 96 M. Acker im Ameisenbühl bei der oberen Fabrik,
P.-Nr. 2056.
43 Ar 02 M. Acker im Ameisenbühl,
P.-Nr. 2112.
13 Ar 09 M. Acker auf der Leimengrube,
P.-Nr. 3428.
67 Ar 87 M. Acker auf der Kleinen Röhle,
P.-Nr. 3430.
22 Ar 69 M. Acker daselbst,
P.-Nr. 3743.
22 Ar 79 M. Acker links am Rommelshäuser Weg,
P.-Nr. 3746 1.
16 Ar 04 M. alda,
P.-Nr. 3772.
55 Ar 16 M. Acker im mittleren Eisenthal,
P.-Nr. 5133 2.
16 Ar 13 M. Baumacker an der Korber Staige,
P.-Nr. 322.
44 Ar 16 M. Baumacker in den Schippers-Ackern,
P.-Nr. 74611.
99 Ar 94 M. Hopfengarten im Kleewasen oder Kostirol,
P.-Nr. 772.
60 Ar 23 M. Hopfengarten im mittleren Kostirol,
P.-Nr. 4292.
12 Ar 07 M. Wiese unter der Scheimenmühle,
P.-Nr. 4293.
17 Ar 89 M. daselbst und
P.-Nr. 4290.
57 Ar 26 M. alda,
P.-Nr. 4311.
16 Ar 10 M. Wiese im oberen Ring hinter der Kirche,
P.-Nr. 4336.
1 Hektar 55 Ar 17 M. Wiese alda und
P.-Nr. 4356 und 4355.
58 Ar 94 M. Wiese im Meurach.

Hiezu werden die Liebhaber mit dem Bemerken eingeladen, daß die Zahlungs-
bedingungen sehr günstig gestellt sind und einzelne der größeren Grundstücke nach Um-
ständen auch in mehreren Abschnitten zum Verkaufe gebracht werden.

Waiblingen, den 24. Januar 1884.

Die Erben.

Waiblingen.

Für Aussternern u.Durch besondere Verhältnisse bin ich in
den Stand gesetzt, eine größere Parthie**Leinwand**von den billigsten bis zu den feinsten
Qualitäten in vollständig solider
guter Ware bedeutend unter Preis zu
verkaufen. Besonders billig kann ich den
Preis bei Abnahme von ganzen Stücken
stellen. Mir stehen gerne zu Diensten.**Gottlob Billinger.**Ich versende franko nach jeder Post-
station des Deutschen Reiches gegen Post-
nachnahme: 1 Fäßchen (mit eisernen
Bändern) enthaltend 4 Liter feinsten**alten Nord-
häuser Kornbrannt-****wein** von vorzüglichster Qualität
für Mark 4.Kornbranntwein-Brennerei
von Robert Bockemüller,
Hasselsfelde bei Nordhausen.**Loose à M. 1.**des Württ. Kunstgewerbe-Vereins,
Ziehung 31. März d. J., mit Gewin-
nen aus nur hervorragenden In-
dustriegegenständen des praktisch. Ge-
brauchs empfehl. die Generalagentur:
Eberh. Felzer, Stuttgart und
die bekannten Loosagenturen.

Nr. 1995

**Directe
Post-Dampfschiffahrt
Hamburg - Havre -
Amerika.**

Nach New-York jeden
Mittwoch u. Sonntag
von Hamburg und
von Havre jeden
Dienstag
mit Deutschen Dampfschiffen der
**Hamburg-Amerikanischen
Paackefahrt-Actien-Gesellschaft**
August Bolten, Hamburg.

Auskunfts- und Ueberfahrts-Verträge bei:
Fritz Mayer und August Graser
in Waiblingen.

Waiblingen.

Christian Bauer der Wittve verkauft
15 Ar 73 M. Acker im Schrensfeld
mit Dinkel angeblümt,
und verpachtet

33 Ar 91 M. Acker links am Rommels-
häuser Weg (Brach),
19 Ar 98 M. im schmalen Pfad,
(Haberfeld).

Liebhaber wollen sich am
Mittwoch, den 30. ds. Mts.,
Nachmittags 3 Uhr
bei Th. Zetter einfinden.

**Schneckenudeln,
Suppenudeln,
Breite Nudeln,**
sowie

Berliner Pfannkuchen
empfehl

Conditior Wieland.

Waiblingen.

Liegenschafts-Verkauf.

In der Zwangsvollstreckungssache in das unbewegliche Vermögen der Kinder des Gottlieb Dieterle, Weingtr. hier unter Pflugschaft des Chr. Wiffhoff, Rothgerbers, kommt in Folge von Nachgeboten am

Montag, den 28. Januar 1884

Vormittags 11 Uhr

auf hiesigem Rathhaus im II. und letzten Termin zum Verkauf

15 Ar 53 M. Acker im kleinen Feld, gemeinderäthl. Anschlag	600 M.
Angebot	605 M.
Nachgebot 10 M. zus. also	615 M.
14 Ar 13 M. Acker im untern kleinen Feld, gemeinderäthl. Anschlag	600 M.
Angebot	610 M.
Nachgebot 5 M. zus. also	615 M.

Verwalter der Liegenschaft ist Gemeinderath Sitzt und die Verkaufskommission besteht aus dem Unterzeichneten und Gemeinderath Bauder.
Den 28. Dez. 1883. Vollstreckungsbehörde:
Vorstand Gehl.

Waiblingen.

Liegenschafts-Verkauf.

Die Erben des Heinrich Layer bringen am nächsten
Montag, den 28. d. Mts.

Vormittags 11 Uhr

auf hiesigem Rathhaus zum zweiten Mal in öffentl. Auffreih:

15 Ar 67 M. Acker im äußern schmalen Pfad, angelaufen zu	615 M.
15 Ar 78 M. Acker im innern schmalen Pfad, angelaufen zu	755 M.
13 Ar 81 M. Acker im mittlern Eisenthal, angelaufen zu	600 M.

Hiezu werden Liebhaber eingeladen.
Den 22. Jan. 1884.

Rathschreiber.

Waiblingen.

Liegenschafts-Verkauf.

Gottlob Pfander, Schuhmacher hier bringt am nächsten
Montag, den 28. d. Mts.,

Vormittags 10 $\frac{1}{2}$ Uhr

auf hiesigem Rathhaus im öffentl. Auffreih zum Verkauf:

11 Ar 73 M. Acker am Kleinheppacher Weg, angelaufen zu	262 M.
8 Ar 91 M. Acker auf der obern Röhle, angelaufen zu	320 M.

Hiezu sind Liebhaber eingeladen.
Den 25. Januar 1884.

Rathschreiber.

Waiblingen.

Baumgut-Verkauf.

Frau Kronenwirth Kaufmann Wittwe in Korb bringt am nächsten
Montag, den 28. d. Mts.,

Vormittags 11 Uhr

auf hiesigem Rathhaus im öffentlichen Auffreih zum Verkauf:

31 Ar 16 M. Baumgut im Weinrach, Waiblinger Markung neben der alten Rems, Postverwalter Heß und der Staatsstraße nach Enderbach.

Hiezu sind die Liebhaber mit dem Bemerken eingeladen, daß dieses Baumgut auch getheilt werden kann.
Den 24. Jan. 1884.

Rathschreiber.

Waiblingen.

Holzverkauf im Stadtwald.

Am nächsten

Mittwoch, den 30. d. Mts.

werden im Waiblinger hintern Stadtwald „Koppen“ verkauft:

22 Raummeter forchene Spaltholz (Pfahlholz),
40 Nm. forchene Scheiter,
77 Nm. forchene und buchene Prügel,
1500 forchene und buchene Wellen.

Der Verkauf beginnt Vormittags 11 Uhr in der Krone in Buch und können die Liebhaber das Holz vorher ansehen.
Den 25. Jan. 1884.

Stadtschultheißenamt

Waiblingen.

Ein freundliches

Parterre-Zimmer

(auch zu einem Laden geeignet) hat sogleich oder später zu vermieten.

Wer? sagt die Redaktion d. Bl.



Zu haben in Waiblingen bei Herren Gust. Bezner, A. Graser, G. Villinger; Groß-Heppach bei Herrn C. F. Kleppe, Winnenden bei Herren Gust. Gerhardt, C. F. Glock, A. Sommer's Wwe., Fr. Schmidt.

Waiblingen.

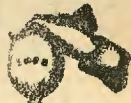
Zur Erinnerung an Schul- u. Jugendzeit versammeln sich die im Jahr 1838 geborene Waiblinger den 2. Febr. (Lichtmess-Feiertag) Nachmittags 4 Uhr im Gasthaus zum Löwen, wozu auch die hier Anfässige, welche im Jahr 38 geboren freundlich eingeladen sind, solche haben sich von wegen dem damit verbundenen einfachen Abendessen längstens am letzten d. M. im Löwen zu melden.

Stuttgart.

Empfehlung.**Künstliche Zähne**

in vorzüglicher Ausführung, Blumen u. Zahnoperationen unter billigster Berechnung.
D. Wagner, Wilhelmsplatz 8, 1., langjähriger Gehilfe bei Herrn Hofzahnarzt Dr. Klein hier.

Waiblingen.

200 Mark

sind sogleich auszuleihen.

Zu erfragen bei

Chr. Oppenländer sen.

Waiblingen.

Unterzeichneter ist willens 2 Viertel 13 Ruten Weinberg im Gengenreuth neben Friedrich Heßel von hier u. Schmied Schühle von Korb zu verkaufen. Liebhaber sind eingeladen.
Gottlieb Birkle.

Waiblingen.

Auf Lichtmess oder später ist für 1 oder zwei Personen ein

Zimmer

zu vermieten bei

F. Mast zur Krone.

Waiblingen.

Für ein zwölfjähriges Mädchen wird
ein Kosthaus
gesucht. Nähere Auskunft erteilt
Jakob Rühle.

Waiblingen.

Eine kleine

Wohnung

nebst Küche und Zubehör ist bis 1. März billig zu vermieten.
Näheres in der Redaktion d. Bl.

Hofkammeramt Waiblingen.
Holz-Verkauf.

Aus dem Hofkammerwald Brühlhau bei Schanbach am
Mittwoch, den 30. d. Mts.

73 Raummeter forchene Pfahlholz
183 " forchene Scheiter und Prügel.
3900 forchene und gemischte Wellen. —
Zusammenkunft 10 Uhr im Schlag — Gute Abfuhr. —



Sodann aus dem Hofkammerwald Eglishweiler bei Arummhardt am
Donnerstag den 31. d. Mts.

7 eichene Bau- und Wagnerstämme
16 Raummeter eichene Koller und Prügel
150 " buchene Scheiter und Prügel
3800 buchene und gemischte Wellen. —

Zusammenkunft um 10 Uhr im Schlag bei der Saatschule. — Schönes Material und gute Abfuhr.

Waiblingen, den 24. Januar 1884.

K. Hofkammeramt.
Guhmann.

Wittenfeld.

Stamm- und Brennholz-Verkauf.

Am Dienstag den 29. d. M. werden im hies. Gemeindewald, Schlag 13 obere Buchmantel gegen baare Bezahlung verkauft.

144 Raummeter eichene, buchene, birken- und aspene Scheiter und 2,800 Wellen.



Am Mittwoch den 30. d. M. 41 Stück Eichenstämme 3—12 m lang mittlerer Durchmesser 30—60 cm zusammen 45 Festmeter.

Zusammenkunft im Schlag je Vormittags 10 Uhr.

Den 22. Januar 1884.

Schultheißenamt:
Läpple.

Waiblingen.

Geschirr- & Gerüstholz-Verkauf.

Die Unterzeichnete verkauft

Donnerstag, den 31. d. Mts.,

eine neu erbaute 12 m. lange und 3 m. breite, theilweise mit Brettern verläuferte Geschirrhütte mit vollständigem Handwerkszeug, bestehend in:

Maurer- und Steinhauergeschirr, Seplatten, Wasserwagen, Kübel, Wasserbische und Zuber, Siebe und Gatter, Erdenbutten, Schaufel, Pickel, Hebe- und Ruckeisen, Schlegel, Winde, Tragbären, Stein- und Schubkarren, Seiler, Stränge, Ketten, Gerüstklammen und Nägel, Holz- und Mutter-schrauben, Gerüststangen, Dielen und Bretter, beschlagene Hölzer, Leitern, Theile zu einem Maschinenwagen und eine Aufzugsvorrichtung (Zange, Wölse S) etc., sowie 2 ganz gut erhaltene eiserne Rollläden.

Fr. Wälde,

D.-A.-Baumeisters Wittwe.

Winnenden.

Eiserne Tragbalken

für Keller, Stallungen, u. s. w. vorzüglich geeignet, empfiehlt in jeder Länge und Stärke billigt

G. Häußermann.

Nachschr.: Der Artikel ist in letzter Zeit wesentlich zuzick gegangen und ist die Verwendung zu obigen Zwecken sehr zu empfehlen. Für Frühjahrs-Lieferungen ist mir ein billiges Offert an die Hand gegeben, und könnte ich Bestellungen, welche mir jetzt — längstens aber bis Ende Februar gemacht werden, zu den heutigen billigen Preisen entgegen nehmen.

Kaffee, Thee, Conserven en gros

A. B. ETTLINGER, Hamburg, Westpost-Versand,

empfehle wie bekannt in billigster und reeller Waare portofrei verzollt franco Emballage unter Nachnahme.

Kaffee per 5 Ko = 10 Zoll Pfd. M. Pf.	Caviar la.) Fass 4 Ko Inhalt 16. 90
Rio fein kräftig 8. 80	(milde gesalzen) „ 2 „ „ 8. 95
Guba grün kräftig 9. 90	Hummerfleisch zart p 8Ds. 10. 50
Ceylon blaugrün kräftig 10. 90	Lachs frisch gekocht p. 8 Ds. 10. 50
Goldjava extrafein milde 10. 90	Sardines à l'huile p. 18/4 Ds. 10. 50
Perlkaffee hochfein grün 12. 20	Aal in Gelée fein p. 8 Ds. 7. 50
Afr. Perl Mocca echt feurig 9. 60	Sardellen echt Brab. 2 K. Inh. 12. 50
Arab. Mocca edel feurig 14. 30	Majsheringe Delic. 5 K. F. 4. 50
Stambul Kaffee—Mischung 10. —	Sprotten geräuch. ff. p 2 Kst. 4. 40
Congo-Thee fein per Kilo 5. —	Schellfische frische 5 K. Kst 3. 50
Sonchong-Thee fein 7. —	Seezungen (Schollen) 5K. K. 3. 25
Familien-Thee extrafein 7. 80	Austern frische 50 Stück 6. —

Allerneueste

Wunder-Uhr

Nur 7 Mark

Einzig, amerikanische, hochfeine

Remontoir-Uhr

ohne Schlüssel zum Aufziehen, mit mechanischer Zeiger-Vorrichtung, ausgezeichnete Uhr der Welt, auf die Secunde feinst regulirt und in feinstem, echt amerikanischem schwerem Nickelgehäuse.

Der unglaublich billige Preis dürfte manchen Leser zu der Annahme verleiten, daß diese Uhr vielleicht ein Kinder-Spielzeug wäre.

Dagegen erklären wir, daß diese Uhr von den besten Arbeitern auf die Secunde feinst regulirt ist, zum sofortigen Gebrauche für Jedermann und daß wir für den richtig minutösen Gang dieser Uhr schriftliche Garantie auf 3 Jahre leisten.

Unser General-Repräsentant in Wien versendet diese Uhren an Jedermann gegen vorherige Einsendung des Betrags von

nur 7 Mark

oder auch mit Postnachnahme (Vorschuß) und sind Bestellungen zu adressiren an

Herrn KANN, General-Repräsentant in WIEN, 1., Leopoldsgasse

9 Tage

Amerika.



Bremen.

Mit den neuen Schnelldampfern des Norddeutschen Lloyd

kann man die Reise von Bremen nach Amerika

in 9 Tagen

machen. Näheres bei dem Haupt-Agenten

Johs. Rominger, Stuttgart, und dessen Agenten:

Jm. Schffel, Waiblingen.
Julius Stück, Winnenden.
Carl Feil, Schorndorf.

Größere und kleinere Posten der **Tabak, Cigarren, Speze-reien & Victualien-Branche** kauft gegen baar oder gibt auch Darlehen.

C. J. Antenrieth
Stuttgart Senefelderstraße 48.

Almer Münsterbankloose
1ter Hauptgew. 75,000 M., à 3,30 M. versend. franco mit Ziehungsliste.
J. A. Zimmermann, Andernach a. Rh.

Der Remsthal-Bote.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.
Mit der Wochenbeilage: „Deutsches Unterhaltungsblatt“.

Er scheint wöchentlich 4mal: Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag. Preis: vierteljährlich in Waiblingen bei der Expedition 90 Pfg., frei ins Haus geliefert 1 M., durch die Post bezogen: im Oberamtsbezirk Waiblingen 1 M. 20 Pf., außerhalb desselben 1 M. 40 Pf. Einrückungsgebühr in Waiblingen und den Amtsbezirken für die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum 6 Pfg., auswärts 9 Pfg.

Nr. 16.

Samstag den 26. Januar 1884.

45. Jahrgang.

Preisgekrönt Nürnberg 1882.

Herold & Feilner's Kräuter-Liqueur

Fabrik Hof in Bayern.

Feinsten aromatischer Magenliqueur, berühmt wegen seines vortrefflichen Geschmacks und seiner vorzüglichen Eigenschaften.

Denselben empfehlen in Waiblingen: *Friedr. Kayser*, Conditör; Deffingen: *C. Weber*.

Waiblingen.

Süße Milch

ist zu haben bei

Friedrich Schaal.

Gewerbe-Verein Waiblingen.

Nächsten

Montag, den 28. ds. Mts.,

Abends 8 Uhr

findet eine

Plenarversammlung

des Gewerbevereins im Postsaale statt.

Verhandlungsgegenstände:

- 1., Ergänzungswahl des Ausschusses.
- 2., Anmeldung von Lehrlingen zur Lehrlingsprüfung.
- 3., Sonstige Mittheilungen.

Vorher: Vortrag von Hrn. Präceptor
N ä g e l e über:

Das

Handwerk im Alterthum

wozu auch Nichtmitglieder freundlichst eingeladen sind.

Der Vorstand:

Küderli.

Unstreitig

die größte Auswahl in

Eleganten

Herren- & Knaben-Kleider

Stuttgart. 2 Leonhardsplatz 2 Stuttgart.

- | | |
|--|--------------|
| 1 Eleganten Herbst- & Winter-Paletot | von 10 M. an |
| 1 Eleganten Anzug in guter Qualität | von 17 M. an |
| 1 Eleganten Schlafrock passend zu Geschenken | von 9 M. an |
| 1 Knaben-Paletot oder Kaisermantel | von 5 M. an |
| 1 Knaben-Anzug in allen Größen | von 5 M. an |
| 1 Eleganten Schwaloff neueste Facon | von 20 M. an |

ferner Joppen, Hosen etc. zu spottbilligen Preisen.

Bitte genau auf Firma und Verkaufsort zu achten

H. Neumann

Stuttgart. 2 Leonhardsplatz. Stuttgart.

Württemberg.

Marbach, 23. Jan. Auf der Schillerhöhe wird gegenwärtig an der Durchforstung des Gehölzes eifrig gearbeitet und die Ueberfülle der Bäume nach Zahl und Art auf ein vernünftiges Maß zu beschränken gesucht. Namentlich geht es, worüber sich Niemand trüben wird, den planlos da und dort herumstehenden Pappelbäumen ans Leben. Nur die am Eingang der Schillerhöhe aufgepflanzten Pappeln haben noch einmal eine Gnadenfrist erhalten insofern, als dieselben vorläufig bloß geköpft worden sind und nunmehr der Heilkraft der Natur anvertraut werden. — Morgen feiert im Gasthof zum Bären die Besegesellschaft, eine der zahlreichsten hier. Vereine, ihr 25jähriges Jubiläum mit Musik, Rede und Gesang.

Degerloch, 23. Jan. Dem hier. Schultheißen Kohl wurden im Juli 1883 von böswilliger Hand 253 Hopfenstöcke abgeschnitten. Es ist bis jetzt nicht gelungen, den Thäter auszumitteln. Da angenommen wird, die That sei in Folge einer amtlichen Handlung aus Rache verübt worden, so wurde dem Schultheißen Kohl bei der in Anwesenheit des Reg. Raths v. Drescher am 9. Jan. d. J. vorgenommenen Rechnungsabhör von den bürgerlichen Kollegen mit allen gegen eine Stimme ein Schadenersatz aus der Gemeindefasse in Höhe von 200 M. bewilligt. Für die Entdeckung des Thäters ist eine Prämie ausgesetzt und es wird sich nun Jedes Mühe geben, den Thäter noch auszumitteln. (F. B.)

Köngen, 23. Jan. In voriger Woche wurde hier ein gemeiner Bubenstreich verübt. In einem Brunnen der neuen Wasserleitung wurde der Schachtdeckel ausgehoben, in den Schacht hinabgeworfen und dadurch das Leitungsrohr abgeschlagen. Die

Entrüstung hierüber und der Wunsch, es möchte doch gelingen, des Thäters habhaft zu werden, ist allgemein. — Letzten Sonntag schoß sich ein junger Mensch, der sich mit Pistolen spielen belustigte, einen Finger ab. — Am gleichen Tag packte ein anderer seinen Vater, von dem er wegen Jöhrens auf der Straße einen Verweis bekommen hatte, und zertrugte ihm das Gesicht so, daß dasselbe ganz mit Blut bedeckt war. Es ist dies ein trauriger Beleg für die zunehmende Unbotmäßigkeit und Rohheit der Jugend.

Gödingen, O. U. 23. Januar. Gestern Abend brach hier ein gefährlicher Brand aus, welcher die Scheuern des Hirschwirths Soll und Bauern Beck total zerstörte. Nur mit großer Anstrengung gelang es, die sehr bedrohten Wohnhäuser zu retten. Große Vorräthe von Stroh und Futter wurden ein Raub der Flammen. Bis jetzt kennt man die Entstehungsurfsache noch nicht.

Galw, 25. Jan. In der Nacht von Dienstag auf Mittwoch, kurz vor 12 Uhr, brach im Hause des Webers Ludwig Koller in Weinberg Feuer aus, welches dasselbe, da ein ziemlicher Mangel an Wasser herrschte, vollständig einäscherte. Wie man hört, ist der Beschädigte versichert. Die Entstehungsurfsache ist in einem Kamindesekte zu suchen.

Geislingen, 23. Januar. In dem benachbarten Altenstadt verunglückte gestern Nachmittag der Knecht des Radwirths Köpf beim Futterschneiden. Derselbe brachte den rechten Arm derart in die Maschine, daß er bis an den Ellenbogen förmlich zermahlen wurde. Der Verunglückte wurde sofort ins Bezirkskrankenhaus gebracht, wo ihm noch Abends der Arm abgenommen werden mußte.

Seidenheim, 24. Jan. Ein Menageriebefitzer, der, von Wasseralfingen kommend, diesen Morgen Unter- und Oberlochen

mit seinem Wagen passirte, fand zwischen genannten Orten neben der Straße am Bahndamm die Leiche eines Handwerksburschen von etwa 40 Jahren in ganz erstarrtem Zustand. Derselbe wurde Abends vorher in betrunkenem Zustand gesehen und scheint dem schrecklichen Sturm und Schneegestöber heute Nacht erlegen zu sein.

Wöflingen, 24. Jan. Diesen Morgen früh 1 Uhr, als eben ein orkanähnlicher Sturm wüthete, ertönten die Feuerzeuge. Es brannte im oberen östlichen Theil des Orts. Eine Scheune des Holzhändlers Steinhuber ist eingestürzt worden. Aber welches größeres Unglück hätte bei einem so heftigen Sturm entstehen können.

Isny, 23. Jan. Ein junger Mann, Büchsenmacher J. Epp von Kleinholzleuten, kehrte gestern Abend gegen 10 Uhr von hier nach seinem Wohnort zurück. Als er an einem Wäldchen ankam, wurden mehrere Schüsse nach ihm abgefeuert; eine Kugel verletzte ihn leicht am rechten Vorderfuß, eine 2. drang durch die Kniegelenke ein und bewirkte eine Zertrümmerung der Knochen. Epp steht im Alter von 26 Jahren und gilt als fleißiger, braver Mann; seit einem Jahre betreibt er ein eigenes Geschäft.

Von der badischen Grenze, 23. Jan. Kronenwirth Ellenberger von Gutingen, der, wie seinerzeit berichtet, seine Frau ermordet hat, ist in die Heidelberger Irrenklinik übergeführt worden.

Deutsches Reich.

Berlin, 23. Januar. In der heutigen Sitzung des Volkswirtschaftsraths wurde die Generaldebatte über die Grundzüge des Unfallversicherungsgesetzes beendet und bestimmt, daß für die Spezialberatung eine freie Kommission gebildet werde zur Vorberatung einiger Abschnitte. Im Laufe der Debatte erklärte der Ministerialdirektor Bosse, es sei kein Geheimniß, daß die Reichsregierung auch die Alters- und Invalidenversorgung der Arbeiter zu regeln in's Auge faßt. Die Regelung sei aber nur nach gründlicher Prüfung aller einschlagenden Verhältnisse möglich und befinde sich noch in Vorbereitung. Redner trat der Meinung entgegen, daß sich durch die Grundzüge des Unfallversicherungsgesetzes ein stilles Mißtrauen gegen die Arbeitgeber hinziehe. Im Gegentheil bestehe volles Vertrauen zu denselben. Man wünsche aber auch, die Arbeiter an der Lösung der betreffenden Aufgaben zu betheiligen, und hoffe, daß sich ein Verhältniß gegenseitigen Vertrauens zwischen beiden Theilen herausstellen werde.

Berlin, 24. Jan. Der Volkswirtschaftsrath nahm zu Ziffer eins der Grundzüge den Antrag an, wonach alle Arbeiter und Beamten in Bergwerken, Salinen, Ausbereitungsanstalten, Brücken, Gruben, Weiten, Fabriken, Hüttenwerken, deren Lohn oder Gehalt jährlich 2000 Mark nicht übersteigt, nach Maßgabe des Gesetzes versichert werden, ebenso Arbeiter, Betriebsbeamte von Gewerbetreibenden, deren Gewerbebetrieb in Ausführung von Bauarbeiten besteht, sowie andere nicht im Dienste eines derartigen Gewerbetreibenden stehende Bauarbeiter, Betriebsbeamte, sofern sie nicht lediglich einzelne Reparaturarbeiten ausführen. Vorgeordneten Betrieben stehen solche gleich, wo Dampfessel oder durch elementare Kraft bewegte Betriebe ständig zur Verwendung kommen. Betriebsbeamte mit 2000 Mark übersteigenden Arbeitsverdienst können auf Grund einer statistischen Bestimmung versichert werden.

Bremen, 23. Jan. Der Lloydampfer „Neckar“ mit der Leiche Laaker's ist heute früh 5 Uhr von Southampton weitergegangen und dürfte voraussichtlich morgen Nachmittag 5 Uhr in Bremerhaven eintreffen.

Eisenach, 24. Januar. In Kreuzburg an der Werra, brach vorige Nacht Feuer aus, welches etwa 80 Haupt- und Nebengebäude, den fünften Theil der Stadt, in Asche legte. (Kreuzburg in Sachsen-Weimar zählt etwa 2200 Einwohner).

— Vor dem Würzburger Schwurgericht stand gestern den 22. Jan. der 22jährige Joseph Tremmel von Erlangen, angeklagt des Raubmordes an der Katharina Oppelt, begangen am 30. Dez. v. J. zwischen Eltmann und Neuschleichach. Unsere Leser werden sich der entsetzlichen vor kaum drei Wochen verübten That wohl noch erinnern. Der Angeklagte ist ein derbknochiger, schlanker, blaß aussehender, großer Mensch, dem man den Vagabunden ansieht und der in der That schon mit den verschiedensten Gefängnissen Bayerns und mit dem Zuchthause in Bekanntschaft gestanden ist. Er war im Wesentlichen geständig und wurde zum Tode und zu einem Jahr Zuchthaus verurtheilt.

— In Schulhause zu Pfaffendorf kam es am vergangenen Freitag während der Mittagsstunde zu einem Streite zwischen zwei 11jährigen Knaben aus Burkheim, der für den einen mit einem lebensgefährlichen Stich in den Unterleib endete.

Chemnitz, 20. Jan. Vor einigen Tagen fand man auf einem vielbegangenen Wege dicht bei der Stadt den 17jährigen Fabrikarbeiter Schuricht schwer verwundet liegen. Er war in den Hinterkopf geschossen und starb nach wenigen Stunden. Schuricht ist ermordet worden, und zwar von einem 15jährigen Klempnerlehrling Namens Hirt, dessen Fantasie durch Räuber- und Jüdiener-

geschichten überreizt worden ist, so daß er danach dürstete, so Schreckliches, wie er es gelesen, auch selbst zu thun. Er wollte den ersten Besten, der ihm Geld zu haben schien, niederschließen, berauben und dann nach Amerika gehen und dort auf Abenteuer ausziehen. Stundenlang hat er sich auf jenem nach einem Vorstadtdorf führenden Wege mit seinem Revolver herumgetrieben, ohne daß die Umstände zur Ausführung der That günstig waren. Da kommt der Fabrikarbeiter Schuricht. Er geht eine Strecke mit ihm, glaubt dieser müsse Geld bei sich führen (Schuricht's Baarschaft bestand aus 15 Pf.) und schießt ihn in den Hinterkopf. Der Aufschrei seines Opfers nimmt ihn den Muth; er eilt fort und zerstreut seine Munition an verschiedenen Orten der Stadt. Dieser Umstand hat seine Entdeckung herbeigeführt. (Dtsch. Tzbl.)

— Aus Frankfurt den 24. Jan. wird von dortigen Bl. gemeldet: Die Auswanderung scheint heuer früh zu beginnen; denn heute früh kam ein großer Zug Auswanderer aus dem Schwäbischen hier durch.

Frankreich.

— Es wird versichert, die französ. Regierung beabsichtige einen Preisausschlag auf Tabak und Zigarren, um dadurch eine jährliche Mehreinnahme von 50 Millionen zu erzielen. (Straßb. B.)

England.

London, 24. Jan. Ein heftiger Sturm, der in vermischener Nacht wüthete, richtete in England und Irland großen Schaden an. Zu Wasser und zu Lande gingen Menschen zu Grunde, auch in London ereigneten sich bedeutende Unglücksfälle. In Belfast stürzte ein Fabrikschornstein ein, wodurch mehrere Personen schwer verletzt wurden und eine Arbeiterin das Leben verlor. (Frkf. Z.)

Niongne, 22. Januar. Der deutsche Schooner „Wapla“, von Patras über Venedig nach Bremen unterwegs, mit einer Ladung Rosinen, ist bei Ambleteuse gestrandet. Drei Personen von der Mannschaft sind umgekommen.

Handel und Verkehr.

Fruchtpreise vom Winnender Fruchtmarkt vom 24. Januar 1884.

Getreide- Gattungen	Durchschnitts-Preise			Höchster Preis.	Nieder- Preis
	Höchster	Mittler.	Niederster.		
Dinkel per Ctr.	6 84	6 72	6 62	7 —	6 40
Haber per Ctr.	5 98	5 84	5 71	6 20	5 60

Konkurrenzöffnungen. Christoph Friedrich Käs, gewesener Rosenwirth in Jlesfeld. (Betzheim.) Matthäus Reichert auf dem Hof Wahlberg, Gemeinde Nattheim. (Heidenheim). Ulrich Bloching, Bauer in Achenbuch, Gemeinde Münsingen. Johann Georg Würster, Schmied in Simmersfeld (Nagold.) Paul Gymann Bierbrauer in Neutlingen.

Schiffahrtsnachrichten.

Mitgetheilt von dem Auswanderungs-Agenten **Manuel Scheffel.**

* **Bremen, 21. Januar.** Der Postdampfer Salier, Capt. C. Wiegand, vom Norddeutschen Lloyd in Bremen, welcher am 6. Januar von Bremen und am 9. Januar von Southampton abgegangen war, ist heute 6 Uhr Morgens wohlbehalten in Newyork angekommen.

Der Postdampfer **Ma in**, Capt. D. Heimbruch, vom Norddeutschen Lloyd in Bremen, welcher am 9. Januar von Bremen und am 11. Januar von Southampton abgegangen war, ist heute 6 Uhr Morgens wohlbehalten in Newyork angekommen.

Literarisches.

„Zeige mir, wie Du schreibst, und ich will Dir sagen was Du bist“ — über diese Variation eines bekannten alväterischen Satzes dürfte mancher ungläubig sein Haupt schütteln. Nichtsdestoweniger hat es mit dem Aussprache seine Richtigkeit. Die täglich mehr Anhänger gewinnende Graphologie ist es, welche es sich angelegen sein läßt, aus den Schriftzügen den Charakter des Schreibers zu erklären. Was früher eine Spielerei müßiger Leute war, tritt gegenwärtig als festbegründete Lehre auf, die es nicht nöthig hat, sich mit geheimnißvollem Kram zu umgeben, sondern ihre Principien jedem einfachen Menschenverstande zugänglich zu machen gewußt hat. Welch' eine hübsche Unterhaltung an den langen Winterabenden, wenn man beim traulichen Schein der Lampe sich damit abgibt, die Charaktere seiner Mitmenschen zu erraten. Und nicht minder groß dürfte das reizvolle Vergnügen sein, die Schriftzüge bekannter, historischer Personen einer kritischen Betrachtung zu unterziehen und sich auf diese Weise ein intimes Bild von den Helben der Weltgeschichte zu verschaffen. Wie groß übrigens die Bedeutung der Graphologie geworden ist, ersieht man aus

folgenden, kurzen Notizen. In Paris besteht seit fünfzehn Jahren eine „Gesellschaft für Graphologie“, der viele bedeutende Nervenärzte angehören. Ihr erster Präsident war der bekannte französische Abbé Jean Hippolyt Michon. In Deutschland brach sich die neue Lehre langsam Bahn. Während der vor kurzem verstorbene Schriftstatter Henze noch ziemlich willkürlich verfuhr, ist jedoch gegenwärtig durch die geistvollen Untersuchungen E. Schwiedlands eine sichere Handhabe gefunden worden, welche die Lehre nicht nur für das große Publikum interessant, sondern auch für die Seelenkunde und Ergründung von Geisteskrankheiten wichtig macht. Von diesen Gesichtspunkten aus darf es als ein besonders glücklicher Griff der rühmlichst bekannten illustrierten Zeitschrift „Schorers Familienblatt“ zu bezeichnen sein, daß dasselbe seinen Lesern seit einem Jahre in interessanten, durch zahlreiche Beispiele erläuterten, Aufsätzen von E. Schwiedland Kunde von dieser neuesten Errungenschaft des menschlichen Nachdenkens giebt.

Diese Aufsätze, in der bestebten Form von Briefen an eine Dame gehalten, sind dem Verständniß jedes Lesers auf's glücklichste angepaßt und setzen denselben mit Leichtigkeit instand, selber Schlüsse zu ziehen und Aufschlüsse zu erhalten.

Etwas aus der Polarwelt.

(Nachdruck verboten.)

Es ist wohl jedem Leser erinnerlich, wie vor ungefähr 2 Jahren die Kunde von dem unglücklichen Ende der „Jeannette“ einlief. Die Jeannette war ja jenes Schiff gewesen, das der reiche Amerikaner Bennett, der Besitzer einer großen Zeitung in New-York, aus eigenen Mitteln ausgerüstet hatte, um das Schiff des berühmten Nordpolfahrers Nordenskjöld, die „Vega“ aufzusuchen und ihm, wenn nöthig, Hilfe zu bringen. Die „Vega“ war allerdings lange verschollen; sie war fast ein ganzes Jahr lang eingefroren im Eismeer nördlich von der Tschuktschen Halbinsel. Aber kaum war die „Jeannette“ einige Wochen fort, um die Vega zu suchen, so kam von dieser letzteren Kunde, und bald kam sie dann selbst nach Hause, glücklich gerettet aus mancher Gefahr. Nun aber hörte man hinwiederum lange nichts von der „Jeannette“, und so wurde denn von der amerikanischen Regierung ein Schiff ausgerüstet, um die „Jeannette“ zu suchen und ihr Hilfe zu bringen. Dieses Schiff hieß „Rodgers“. Wie es nun der Rodgers-Expedition ergieng, hat einer der Mitreisenden, ein Herr Silbers, geschildert und diesem Bericht entnehmen wir einiges:

Es war Juni 1881, als der Rodgers von San Francisco auslief. Bald war man durch die Beringstraße in das Eismeer gelangt und damit konnte die Arbeit des Suchens beginnen. Freilich ist dieses Suchen nach einem verlorenen Schiff eine schwierige Sache und hat wenig Aussicht auf Erfolg, wenn nicht ein glücklicher Zufall mithilft. Die Jeannette konnte möglicherweise in der Nähe der Beringstraße irgendwo im Eise stecken, aber ebenso gut auch 300 oder 400 Stunden davon entfernt sein. Denn die Eismassen, die in jenen Meeren ein Schiff oft als unfreiwilligen Passagier mitnehmen, machen manchmal weite Reisen. Inzwischen ist es längst bei allen Polarfahrern Sitte geworden, von Zeit zu Zeit an irgend einem leicht bemerkbaren Ort, z. B. auf einem Felsen, einer Insel ein „Cairn“ zu errichten, d. h. ein irgendwie in die Augen fallendes Denkmal, etwa einen aufgerichteten Baumstamm, oder einen aufgeschichteten Steinhaufen, an oder in welchem dann in einer Flasche eine schriftliche Nachricht niedergelegt wird über die Reise, über das Befinden und auch über etwaige Entdeckungen derer, welche den „Cairn“ errichtet haben. Auf gut Glück vertrauend umschiffte und durchsuchte man nun zunächst die Wrangelinsel in der Nähe der Beringstraße.

Man fand auch in der That ein „Cairn“, aber die Nachricht, die sich da vorfand, rührte nicht von der „Jeannette“ her, sondern von einem anderen Schiff, das einige Monate vorher vorbeigekommen war und gleichfalls auf der Suche nach der „Jeannette“ begriffen gewesen war. Daß die Jeannette selbst um jene Zeit bereits vom Eis zerdrückt und untergegangen war, aber freilich mehrere hundert Stunden entfernt von der Wrangelinsel, das erfuhren die eifrigen Sucher einige Monate später.

Ist so ein „Cairn“ immerhin etwas, was die Wißbegierde unter Umständen sehr befriedigen kann, so ist in gewissen Fällen noch von bedeutend höherem Werth, wenn wohlmeinende Reisende, die an einen Unglücksfall ihrer Nebenmenschen denken, irgendwo „ein Depot errichten“, d. h. einen Vorrath von Lebensmitteln an einer geschützten Stelle niederlegen. Daß diese Speisekammer von unberufenen Menschen geplündert werde, ist nicht sehr zu fürchten, so wenig als eine, die etwa auf dem Gipfel des Montblanc niedergelegt würde. Nur muß man allerdings Vorkehrungen treffen, daß die Eisbären nicht dahinter kommen. Ein solches Depot wurde nun auch vom Kapitän des Rodgers auf einer Insel errichtet. Man hoffte, es werde irgend einmal einem Häuflein darbender Polarfahrer zu gut kommen.

Diesmal hatten aber die Leute vom Rodgers diese Vorsichtsmaßregel ergriffen zu ihrem eigenen Besten, denn in kurzer Zeit waren sie selbst arme, hilfsbedürftige, sie, die anderen hatten zu Hilfe kommen wollen.

Am 30. November 1881 nemlich brach auf dem Rodgers ein Brand aus. Die ganze Mannschaft erkannte sofort die Größe der furchtbaren Gefahr und alle zusammen arbeiteten mit Aufbietung aller Kräfte an der Bekämpfung des Feuers. Aber vergebens! Das Schiff gieng verloren, und da zuerst jedermann mit der Arbeit des Löschens vollauf beschäftigt gewesen war, so lang noch irgend Hoffnung auf Rettung des Schiffes selbst sein konnte, reichte es schließlich nicht mehr, Vieles vom Proviant zu bergen. Es wurde nicht viel mehr als das Leben gerettet und nach einem furchtbaren Tagewerk fanden sich die Abgebrannten und Schiffbrüchigen todmüde am Land, wohin sie sich auf einigen Boten hatten retten können.

Das Unglück war am Ufer der Tschuktschenhalbinsel, im äußersten Osten von Asien geschehen.

Die Tschuktschen, die hier wohnen, sind zwar ein höchst armes, armseliges Völkchen, aber sie thaten doch, was sie konnten, um sich der unglücklichen Weißen anzunehmen.

Bisher waren diese Tschuktschen, seit das Schiff in der Nähe ihres Ufers ankerte, manchmal über das Eis oder in ihren Booten herangekommen und hatten manchen Lederbissen der Weißen erbettelt und erhalten; jetzt vergalteten sie den Weißen mit ihren Lederbissen. Allein der Geschmack ist eben sehr verschieden. Die armen Tschuktschen sind im Winter, wenn der Fischfang nicht geht, froh, wenn sie Wallroßfleisch genug haben. Daß es schon halb in Fäulniß übergegangen war, das genirte zwar die Tschuktschen nicht, denn diese waren es längst gewöhnt, aber den Weißen, die in ihrem „Rodgers“ eben eine ganz andere Kost gewöhnt gewesen waren, wollte dieses verkaufte Wallroßfleisch nicht sehr munden. Freilich ein Seemann, der sich ins Eismeer wagt, muß auf mancherlei gefaßt sein, und so lernte man denn auch das verkaufte Wallroßfleisch essen, schätzen, ja sogar lieb gewinnen und der Magen gewöhnte sich denn auch an diese — Lederbissen. Einem der Offiziere wurde es freilich recht schwer. Er hatte längere Zeit in Paris gelebt und hatte dort eine sehr feine Kost gehabt. Jetzt edelte ihm so sehr, daß er lange nicht im Stande war, zu essen. Aber ehe es zum Hungersterben kommt, bringt man am Ende auch verkauftes Wallroßfleisch hinunter und so that auch der feingebildete Pariser Magen des Offiziers endlich, was die anderen etwas rascher gelernt hatten, er ließ sich jenes edelhafte Fleisch schmecken. Aber wenn nur solche Unannehmlichkeiten das Schlimmste wären, was den Polarfahrer gefährlich werden kann! Einer der Offiziere fiel einem jammervollen Schicksale zum Opfer. Es war eine Schlittenexpedition zum „Depot“ abgegangen, um Proviant zu holen, sie wurde auf dem Rückweg von einem fürchterlichen Schneesturm überrascht. In diesem kam ein Offizier, Namens Putnam, mit seinem Schlitten vom Weg ab und fuhr aufs Eis des Meeres hinaus. Unmittelbar nachher änderte sich das Wetter, das Eis löste sich etwas, und der Unglückliche befand sich jetzt auf einer Eisscholle, die von dem rasenden Wind im Meer hin- und hergerrieben wurde. Die Genossen thaten alles, den Freund zu finden; stundenweit wurde die ganze Küste abgesehen, aber vergebens; auch bildete sich kein festes Eis, so daß man hätte mit Schlitten und Hunden hinausfahren können, ihn zu suchen; für Boote war es ohnedies unmöglich, dazu waren die treibenden Eisschollen zu gefährlich. Der Freund war unrettbar verloren und man sah niemehr etwas von ihm.

Nachdem der Zweck der Reise, die Jeannette aufzufinden und ihr Hilfe zu bringen, völlig unmöglich geworden war durch das Unglück des Schiffbrandes, handelte es sich darum, möglichst rasch nach Newyork Nachricht zu geben von dem stattgehabten Unglücksfall und von dorther Hilfe zu erbitten.

Aber obgleich man sich am äußersten Osten Asiens befand und zwischen den Schiffbrüchigen und dem Ufer von Amerika nichts als die Beringstraße lag, so gab es doch eben hier keinen Weg, und keine Möglichkeit, eine Nachricht zu geben, denn in dieser Winterzeit verirrt sich kein anderes Schiff mehr hieher. So war keine Wahl als zu Land durch Sibirien bis zur nächsten Telegraphenstation zu reisen. Der Capitän beauftragte Herrn Silbers mit dieser Aufgabe. Daß es aber keine Kleinigkeit war, im Winter, wo in diesen Gegenden der Tag nur 2 Stunden lang dauert, wo man also eigentlich immer bei Nacht zu reisen hat, auf einem Hundeschlitten, bei großer Kälte, über Schnee- und Eisfelder, die sich hunderte von Kilometer lang ausdehnen, diese Spazierfahrt zu machen, ist wohl begreiflich. Dazu kam als weitere Unannehmlichkeit, daß der Schlittensführer, dem unser Reisender eigentlich als Treu und Glauben übergeben war, ein verschmitztes Spitzbuben Gesicht hatte, dem man allerlei Bosheit zutrauen durfte, und daß unser Reisender sich obendrein nur in der nothdürftigsten Weise mit ihm verständigen konnte, denn der eine verstand nicht russisch und der andere nicht englisch.

Indessen der zähe Amerikaner hat, wenn auch unter vielen und großen Schwierigkeiten, doch sein Ziel erreicht und seine Aufgabe erfüllt, er ist durch ganz Sibirien gefahren und endlich nach Rußland, Deutschland und Frankreich gekommen und von da auf einem allerdings ziemlich langen Umweg endlich auch wieder nach Newyork gelangt.

Unterwegs nun, es war in Werchojansk, brachte der Reisende in Erfahrung, wie es der Mannschaft der Jeannette ergangen war; rasch entschloß er sich, an die Mündung der Lena zu reisen, an welcher die furchtbare Tragödie sich abgespielt hatte.

Die Hauptsache ist folgendes: Die Jeannette war fast 2 Jahre lang vom Eis eingeschlossen im Eismeer umhergefahren, ohne loskommen zu können. Am 12. Juni 1881 aber war das Schiff vom Eis zerdrückt worden und gesunken. Die ganze Mannschaft aber hatte sich und sehr reichliche Vorräthe gerettet (das Schiff war nemlich für 4 Jahre verproviantirt gewesen!) Sie zogen nun unter unsäglichen Beschwerden auf ihren Schlitten südwärts. Als sie endlich weiter südlich an offenes Wasser kamen, vertheilte sich die Mannschaft in 3 Boote, die sie bisher auf den Schlitten mitgeführt hatten. Sie hatten die Absicht immer mit einander zu fahren, aber die Boote wurden durch Sturm und Nebel von einander getrennt. Die Mannschaft des einen, mit Ingenieur Melville, rettete sich, denn sie kam bald ans Land und fand auf dem Marsch nach Süden Eingeborene, die bereitwilligst Hilfe leisteten. Das Boot, in welchem der Kapitän (De Long) selbst war, kam zwar auch an das Land, an der Mündung des Lenastromes, aber auf dem Marsch giengen den Armen bald die Lebensmittel aus, nur ein paarmal konnten sie ein Schneehuhn schießen, zuletzt waren sie zum Trinken auf einen Thee, den sie sich aus Weidenblättern kochten und fürs Essen auf die Rennthier-Leberstücke ihrer Kleidung und Schuhe angewiesen. Die 2 kräftigsten Matrosen sandte der Kapitän voraus, ob sie vielleicht weiter südlich menschliche Ansiedlungen finden und Hilfe herbeischaffen könnten. Sie fanden in der That auch ein paar Jakuten, mit denen sie sich aber trotz aller Bemühung durchaus nicht verständigen konnten; kein Versuch, durch die beredteste Zeichensprache die Jakuten dazu zu bringen, mit Rennthierschlitten und mit Lebensmitteln sich auf die Suche nach den Verlorenen zu machen, gelang. (Das war nicht Böswilligkeit oder Gleichgültigkeit der Jakuten, sondern nur eben Mißverständnis dessen, was die beiden Weißen ihnen durch ihre Gestikulationen sagen wollten.) Dagegen trafen die beiden bald nachher mit Melville, der sich nebst seinen Leuten gerettet hatte, zusammen, und nun gieng Melville selbst mit der nöthigen Hilfsmannschaft wieder nordwärts. In der That fand Melville im März 1882 die Leichen des Kapitans und aller anderen; neben der Leiche De Longs lag ein Tagebuch, das einen erschütternden Bericht gab von den ganz entsetzlichen Entbehrungen und Strapazen, denen die Armen schließlich erlegen waren.

Am 3. Oktober aßen sie ihre letzte Ration Fleisch. Dann wurde der einzige noch vorhandene Hund geschlachtet, das reichte bis zum 7. Oktober, von da an hatten sie nichts mehr als 2 Quart Alkohol, den sie mit Wasser vermischt tranken und einmal ein Schneehuhn, das sie schießen konnten. So starb nach den Tagebucheinträgen einer nach dem andern: am 6. Oktober, am 17. 20. 21. 28. 29. Der letzte Eintrag war vom 30. Oktober und besagte: daß 2 Mann während der Nacht gestorben, ein Offizier im Sterben liege. Zu weiteren Tagebuchnotizen hatte der Kapitän keine Kraft mehr. Buch und Bleistift lag neben ihm, als Melville seine und 2 andere Leichen fand. Sie waren ganz mit Schnee bedeckt, unter dem sie vom 30. Oktober bis in den März gelegen hatten. Der Kauf eines Gewehrs, das aus dem Schnee ein wenig hervorragte, führte dazu, daß man den Ort fand. Das war das jammervolle Ende der Expedition der Jeannette.

Werkwürdig ist, wie es den drei Schiffen Vega, Jeannette und Rodgers so verschieden gieng. Die Vega will die nordöstliche

Durchfahrt finden, gefriert ganz nahe am Ziel der Reise ein, kommt aber nach 10 monatlicher Gefangenschaft im Eise wieder los und glücklich nach Haus. Kein weiteres Unglück war ihr zugefallen. Die Jeannette, deren Reise, wenn sie nur um wenige Wochen verschoben worden wäre, überhaupt hätte unterbleiben können, gefriert gleichfalls ein, ist 2 Jahre lang im Eise gefangen, wird endlich vom Eis zerdrückt und ein großer Theil der Mannschaft nebst dem waderen Kapitän erleidet das furchtbare Schicksal eines gräßlichen Hungertodes. Der Rodgers, welcher der Jeannette geholfen war, in Brand und die, welche anderen hatten Hilfe bringen wollen, sind selbst auf die Hilfe der milden Tschultischen angewiesen, doch geht hier wenigstens nur ein Menschenleben verloren, das des unglücklichen Putnam.

Aber trotz aller dieser Unglücksfälle werden doch die Forschungsreisen in das Eismeer hinein nicht aufhören und immer wieder wird der Mensch versuchen, auch in diesen gefährlichen kalten Regionen von Eis und Schnee seine Herrschaft aufzurichten.

Vom alten Flattich.

(Nachdruck verboten.)

Der schwäbische Pfarrer Flattich war bekanntlich ein origineller Mensch, aber ein ächter Weiser, ein Mann, von dem manches treffende, zündende Wort noch im Volke lebt. Vielleicht weniger bekannt ist folgende Anekdote von ihm: Er war einst von einer adeligen Familie, die in der Nähe seines Pfarrdorfs wohnte, eingeladen, um das Geburtsfest der gnädigen Frau Baronin mitzufeiern. An dem Tage aber kam sehr schlechtes Wetter, u. die adelige Familie die sich herzlich auf den werthen Gast gefreut hatte, wollte schon darauf verzichten, ihn noch kommen zu sehen; denn einen Wagen, ihn abzuholen, durfte man nicht schicken, das nahm der einfache, bescheidene Mann nie an. Endlich, kurz vor Tisch, kam Flattich doch noch, freilich recht durchnäßt vom Regen und mitgenommen vom Schmutz. Er wurde von der ganzen Gesellschaft lebhaft bedauert und verschiedene Anwesende, besonders aber die gnädige Frau selbst, schimpften wader über das miserable Wetter, das abscheuliche Hundewetter u. s. w., das jetzt gerade auch am Geburtsfest kommen müsse. Flattich mochte es nicht leiden, wenn man so sehr über das Wetter jammerte, und vertheidigte den Wind und Regen, die auch kommen müssen und auch zu etwas gut seien. Aber die gnädige Frau grüßte doch immer fort über das „miserable Hundewetter.“ Als nun die Suppe aufgetragen wurde, nahm Flattich kaum einen Bissel voll in den Mund, verzog dann sein Gesicht und schob den Teller weg mit dem ziemlich laut gesprochenen Wort: „Miserables Zeug!“ Die gnädige Frau, die ihm gegenüber saß, wurde roth vor Aerger, sie verbiß aber ihren Zorn, und wollte dem bekannten Original seine Grobheit zu gut halten. Vom nächsten Gericht nahm sich Flattich zwar vieles auf seinen Teller, aber kaum hatte er gelostet, so schob er wieder den Teller weg mit einem ebenso deutlich vernehmbaren: „ein wahres Hundeeß!“ Jetzt wars der gnädigen Frau zu bunt. Ernstlich erzürnt drückte sie ihr Bedauern aus, daß der Herr Pfarrer so verwöhnt sei, und erklärte darauf verzichten zu müssen, daß sie seinen verwöhnten Geschmack werde befriedigen können.

Jetzt sagte Flattich lachend: „Nun habe ich Sie, gnädige Frau!“ Sie können es nicht ertragen, wenn ich ein paar Speisen, die Sie nicht einmal selbst bereitet haben, table; und Sie selbst tadelten vorhin mit eben denselben Worten das Wetter, das doch der liebe Gott gemacht hat!

Die gnädige Frau reichte ihm nun die Hand und sagte: „Sie haben Recht, Herr Pfarrer, ich bekenne mich schuldig und danke für die gnädige Strafe.“

Jetzt war der Friede geschlossen, und nun schob Flattich seinen Teller nicht mehr weg, sondern ließ sich das „miserable Zeug“ trefflich schmecken.

Holz-Verkauf.

Nächsten

Mittwoch, den 30. Januar

werden aus dem Stadtwald Schelmenholz in Winnenden im Aufreich verkauft

23 Stück Fichtenstämme v. 8—13 m Länge und 12—18 cm mittl. Durchm.

278 „ Derbstangen

770 „ Hopfenstangen

3290 „ Reisstangen

60 Haummeter birlene und Nadelholz-Prügel und

4030 Stück birlene, gemischte und Nadelholzwellen.

Die Zusammenkunft ist Morgens 9 Uhr in der Kopplesklinge.

Wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Winnenden den 26. Jan. 1884.



Stadtpflege.

Waiblingen.

Ein starkes



Läufer-Schwein

hat zu verkaufen.

Zu erfragen bei der Redaktion.

Waiblingen.

200 Mark



Pflegschaftsgeld hat gegen gesetzliche Sicherheit auszuleihen.

Gottlob Pfeleiderer, Schreiner.